



Kinder und Kirche

Informationen rund um den Kindergottesdienst

20

Erzählen mit Lege-Material

Wenn kleine Kinder spielen, werden Gegenstände lebendig und bekommen eine neue Bedeutung: Ein Faden wird zur Schlange; in einen Karton kann man sich setzen und Auto fahren; eine Zimmerecke wird zum Wohnort der Großeltern. Die kindliche Fantasie kennt keine Grenzen.

Wir können uns diese Fähigkeit der Kinder zunutze machen. Während des Erzählens legen wir einfache Gegenstände auf den Boden: Korken sind die Jünger; Holzklötze bilden ein Dorf; ein blaues Tuch wird zum See Genezareth.

Dabei können wir die Kinder einbeziehen: Jeder darf einen Jünger an den See Genezareth stellen; und wenn die Jünger nachher nach Nazareth ziehen, muss natürlich jeder Jünger dort aufgestellt werden. So erleben die Kinder eine biblische Geschichte viel intensiver mit, als wenn wir sie nur mit Worten erzählen. Wie nötig solches Erleben mit vielen Sinnen ist, war auch im Informationsblatt 13 „Wozu Kindergottesdienst?“ ausgeführt.

■ Das Material

Es lässt sich fast alles gebrauchen:

- Naturmaterialien wie Steine, Tannenzapfen, Muscheln, Schneckenhäuser, Nüsse, Kerne, Blumen, Sand, Wasser,
- Gestaltetes Material wie Holzscheiben, -stäbchen, -klötze, Murmeln, Korken, Ringe, Wollfäden, Stricke, Tücher,
- Besonderes Material wie Halbedelsteine, vergoldete Kugel, Perlen, Teelichter, Glöckchen, Spiegel.

■ Die eigene Vorbereitung

Nachdem ich den biblischen Text für mich selbst erarbeitet habe, überlege ich, welche Materialien ich zur Verfügung habe. Am besten setze ich mich dann zu Hause auf den Teppich, lege die Materialien neben mich und fange an, die Geschichte zu erzählen. Dabei merke ich selbst, welches Material geeignet ist und wie ich es auf dem Teppich anordne. Danach entscheide ich:

- Welches Material möchte ich verwenden?
- Will ich die Kinder beim Gestalten einbeziehen? Reicht mein Material dafür aus?
- Ist der Fußboden im Kindergottesdienstraum sauber? Oder eignet sich ein flacher Tisch?
- Brauche ich eine Unterlage? Brauche ich Streichhölzer?
- Wo sollen die Kinder sitzen? (Stühle? Sitzkissen? Fußboden?)
- Kann unser Bild bis zum nächsten Mal liegen bleiben oder muss es weggeräumt werden? (Wegräumen bedeutet: zusätzlich Zeit einplanen zum liebevollen „Rückbauen“.)
- Dürfen die Kinder z.B. einen Stein als Erinnerung mitnehmen?

■ Überlegungen zur Darbietung

Wie beginne ich?

Gebe ich etwas zum Anschauen, Fühlen, Tasten, Riechen herum? Oder teile ich jedem Kind einen Gegenstand aus? (Es ist nicht günstig, während des Erzählens Material auszuteilen.)

Lege ich wortlos etwas in die Mitte? Das Gestalten einer Mitte hilft den Kindern, sich zu konzentrieren.

Wie erzähle ich?

Erzähle und lege ich die Materialien allein hin? Oder erzähle ich und lasse die Kinder die Materialien hinlegen? Oder erzähle ich zunächst und gestalte mit den Kindern nachträglich gemeinsam?

■ Zeitplanung

Das Erzählen mit Lege-Material braucht mehr Zeit als reines Erzählen. Alles soll in großer Ruhe geschehen. Die Spielfreude der Kinder soll Raum bekommen, was in Hetze nicht gelingt.

Die Kinder sollen zunächst die Möglichkeit haben, sich mit den Materialien in ihrer Hand vertraut zu machen, zu erzählen, was sie sehen, fühlen, riechen. Auf diese Weise werden z.B. Steine oder Korke schnell zu individuellen „Persönlichkeiten“, sogar mit Namen und Beruf.

Wer den Kindern Zeit lässt, kann beobachten und hören, erfährt manches über seine Kinder, was er sonst nicht unbedingt erfahren würde - und kann so angemessener reagieren.

Viele Kinder möchten nachher gern die gestaltete Geschichte malen, um das Bild zu behalten.

Wenn dann aufgeräumt werden muss, sollte auch das geordnet geschehen. Die Kinder können dabei helfen. Auch dabei kann das Erzählte vertieft werden.

■ Vor- und Nachteile der Verwendung von Lege-Material

Die Vorteile

- Beim Erzählen entsteht ein Bild vor den Augen der Kinder. Die Kinder können beim Erzählen aktiv werden und mitgestalten; dadurch wird auch das Erzählen beeinflusst.
- Die äußere Beteiligung bewirkt oder verstärkt die innere Beteiligung.
- Die Kinder sind mit allen Sinnen beteiligt, während beim bloßen Zuhören vor allem Ohren und Verstand angesprochen sind.
- Der/die Erzählende kann auf Ideen der Kinder reagieren.
- Das Erzählen mit Lege-Material eignet sich sowohl für kleine als auch größere Gruppen und für Gruppen mit erheblichen Altersunterschieden.

Probleme, die sich ergeben können

- Zu viel Material verleitet zum Verzetteln, das heißt: die Aussage bleibt auf der Strecke.
- Wer sein Bild zu schön und in Einzelheiten gestalten will, wird leicht „niedlich“.
- Die Methode ist ziemlich störanfällig,
 - weil der/die Erzählende sich auf mehrere Dinge gleichzeitig konzentrieren muss (Text, eigene Aktion, Aktionen der Kinder),
 - weil viele Kinder Probleme damit haben, ihre Aktionen so zu gestalten, dass sie die Arbeit der anderen nicht behindern.

■ Nachbemerkung

In manchen Vorbereitungshilfen oder Büchern findet man für das Erzählen mit Lege-Material den Ausdruck „Kett-Methode“. Hinter dem Ausdruck steht ein ganzes Programm bzw. eine religiöse Weltanschauung. Franz Kett hat in den 70er Jahren wesentliche Reformen in der katholischen Kindergarten- und Elementarpädagogik bewirkt, besonders in der Auseinandersetzung mit zwei Linien, die die allgemeinen Reformbestrebungen bestimmten: nämlich Kinder im Vorschulalter intellektuell stark zu fördern bzw. Kinder fast grenzenlos gewähren zu lassen (Stichwort „antiautoritäre Erziehung“). Auch wenn man den weltanschaulichen Hintergrund von Franz Kett nicht teilt, kann man seiner Methode Anregungen entnehmen.

07/2007 Adelheid und Hans Peter Mahlke

➔ KOPIEREN ERWÜNSCHT! ⬅